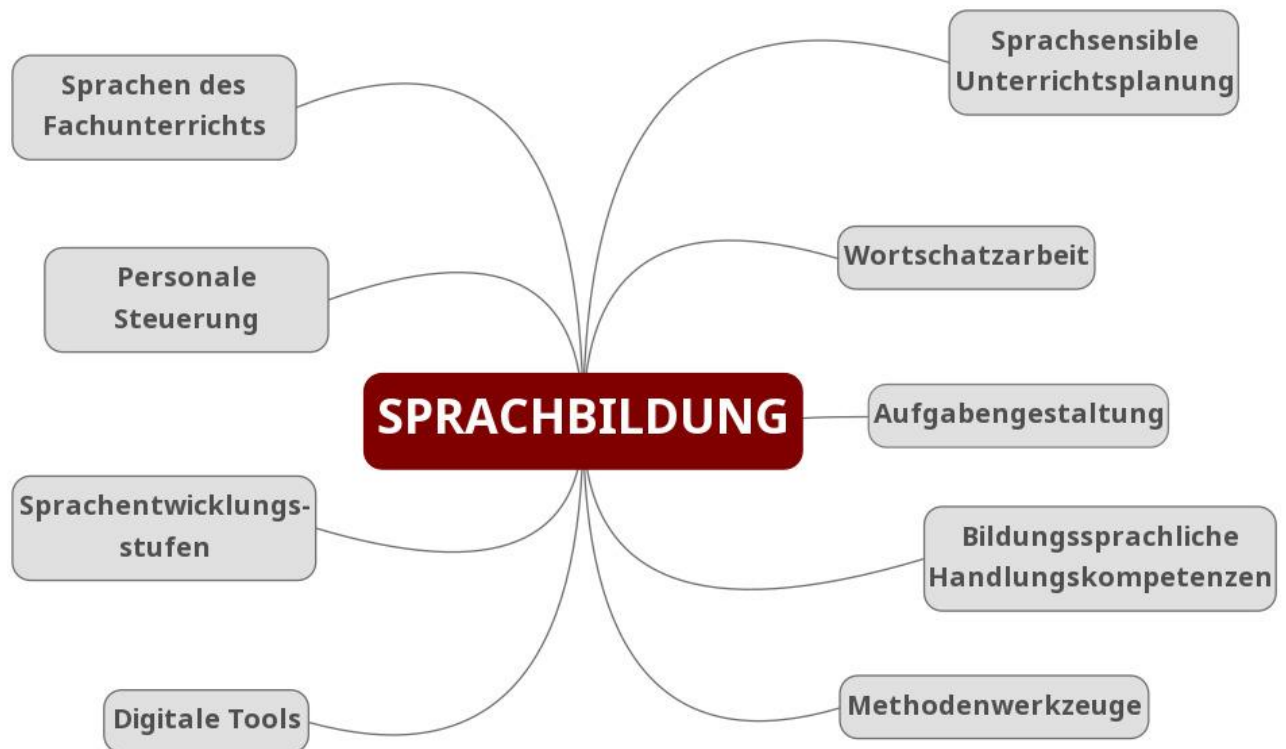


SPRACH BILDUNG KOMPAKT



Zum Einstieg: Gedanken zur Sprachbildung und zum sprachsensiblen Fachunterricht

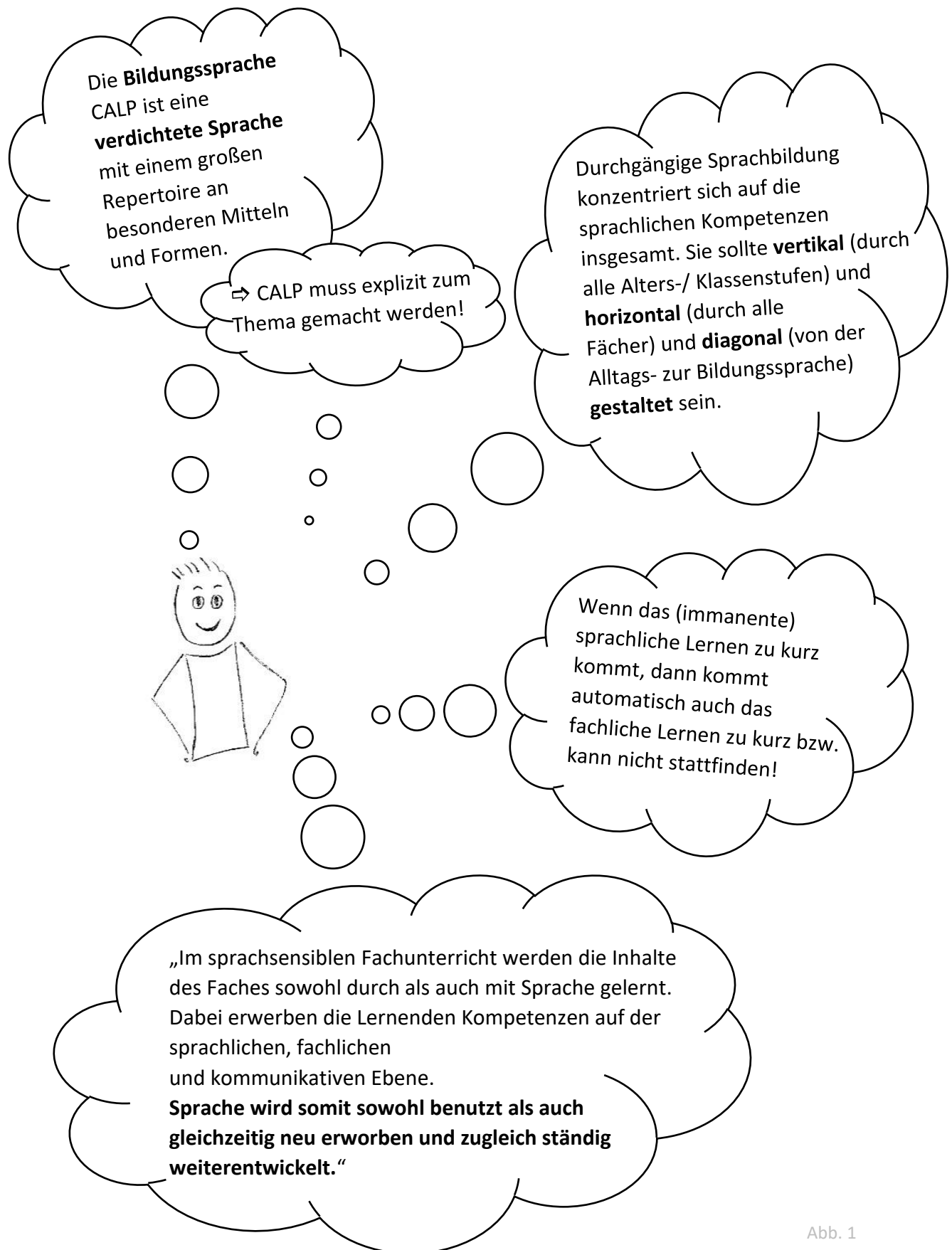


Abb. 1

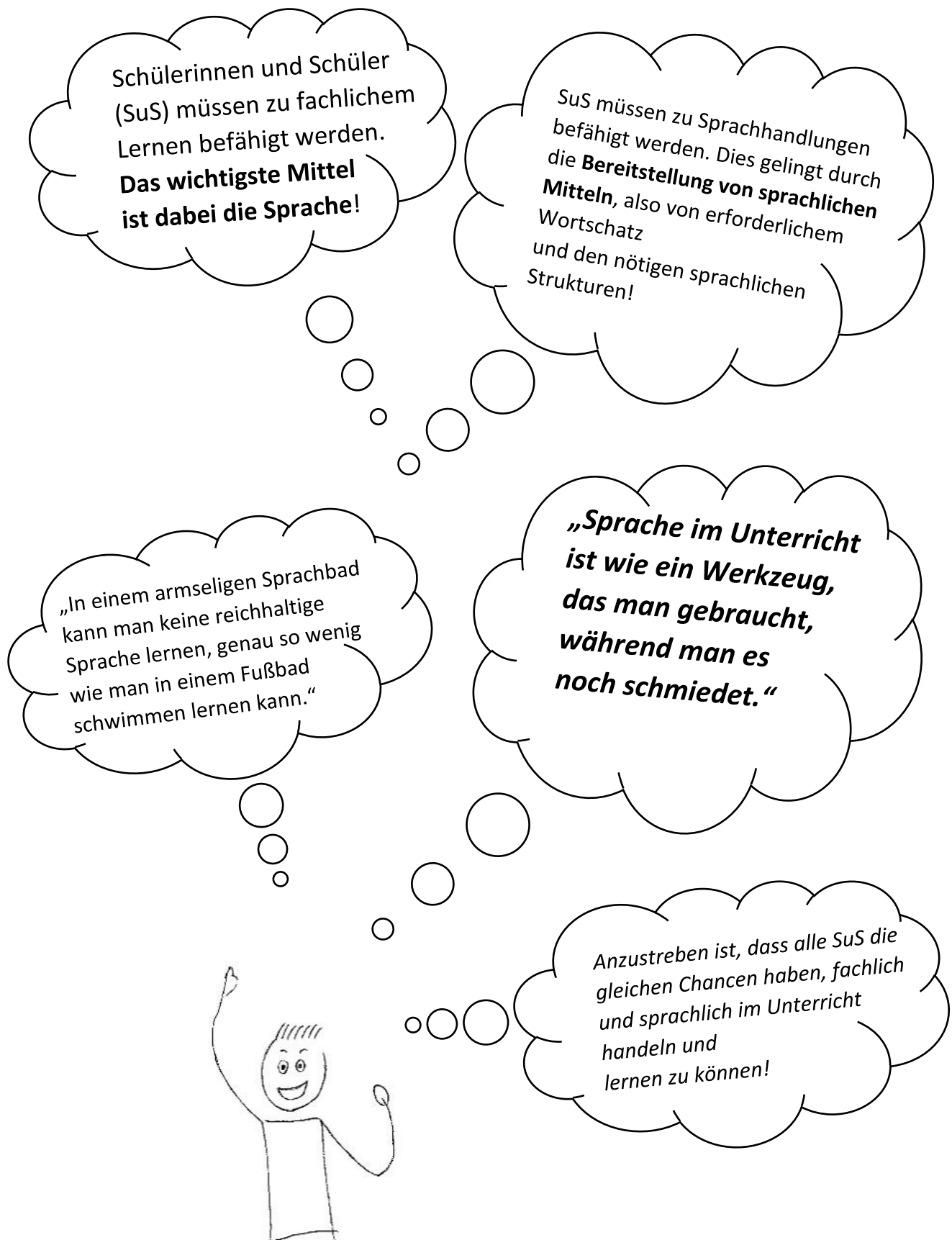


Abb. 2

alle wörtlichen Zitate von [Josef Leisen](http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/) auf: <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/>

Die „Sprachen“ des Fachunterrichts

Sprache ist für den Bereich der schulischen Bildung von außerordentlicher Bedeutung. Entsprechende Sprachkompetenzen sind eine Bedingung für Bildungserfolge.

Wenn die Fach-, Schul- und Bildungssprache nicht oder nur unzureichend beherrscht wird, wirkt sich das auf das fachliche Lernen aus. ⇒

„Sprachbildung umfasst den angemessenen Erwerb der Bildungssprache.“ (J. Leisen)

allgemeine Fachsprachenkompetenz (fächerübergreifend) - allgemein gesellschaftlich

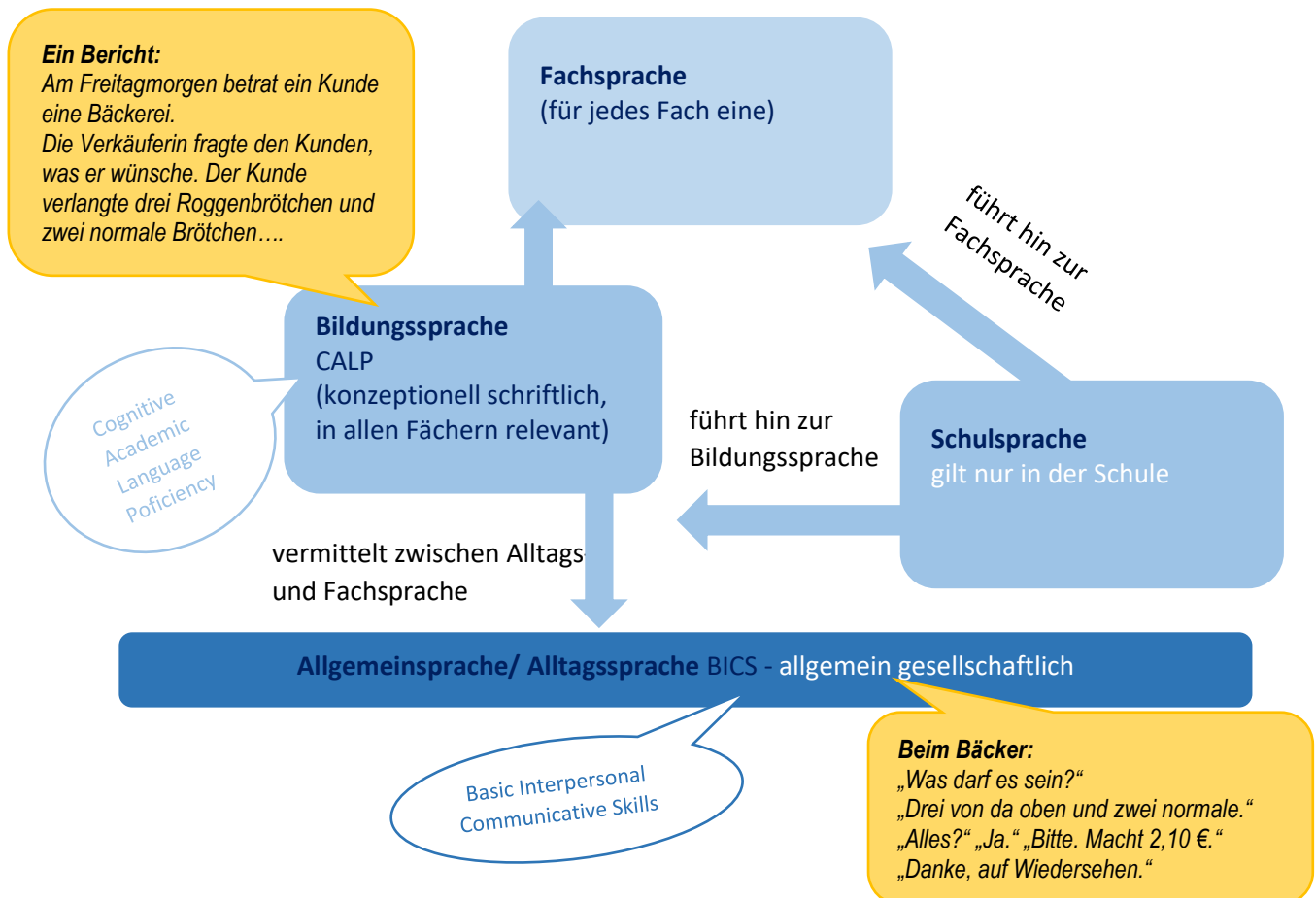


Abb. 3

Unterschiede zwischen BICS und CALP müssen auch immer **explizit** im Unterricht thematisiert werden!

Die Allgemeinsprache/Alltagssprache (mündliche Kommunikationsfähigkeit) bringen die Schülerinnen und Schüler (SuS) meistens mit.

Die Aufgabe der Lehrenden ist es, den SuS mit Hilfe der Schulsprache den Weg zur Bildungssprache (schriftliche Kommunikationsfähigkeit) zu ebnen. Gleichzeitig führt die Schulsprache auch hin zur Fachsprache, die (mit Hilfe von Scaffolding, siehe dort) in jedem Unterrichtsfach angewandt wird.

Übergeordnetes Lernziel ist die Entwicklung der allgemeinen Fachsprachkompetenz, die fächerübergreifend und allgemeinggesellschaftlich ist.

Stufen der Sprachentwicklung: Die Satzbaustufen

Satz- bau- stufe	Beschreibung	Beispiel
0	Äußerungen unterhalb der Satzgrenze	ich Kino (gehen)/ ich Cola kaufen/ Bruder krank/ Freund sagen
1	einfacher Hauptsatz: <u>Subjekt + gebeugtes Verb</u> (+Objekt oder andere Satzteile)	Ich gehe Lidl. Ich kaufe Cola. Bruder ist krank.
2	Sätze mit <u>mehrteiligem Verb</u> / mit <u>Verbklammer</u>	Ich kaufe Cola ein . (trennbares Verb) Ich muss (will, kann, soll) Cola kaufen . (Modalverb + Infinitiv) Ich bin Kino gegangen . (Vergangenheit/Perfekt) Ich habe Cola gekauft . (Vergangenheit/Perfekt)
3	Inversion: <u>Subjekt</u> steht <u>NACH</u> dem <u>gebeugten Verb</u> - auch Fragesätze ohne Fragewort	Ins Kino gehe ich mit meinem Freund. Heute gehe ich ins Kino. Wann gehst du ins Kino? Kommst du mit ins Kino?
4	Nebensatz mit <u>gebeugtem Verb</u> <u>am Satzende</u>	..., weil ich Filme mag, wenn ich ins Kino gehe .
5	eingeschobener Nebensatz	Ich gehe mit meiner Freundin, <u>die</u> <u>französische Filme liebt</u> , ins Kino.
6	Erweitertes Partizipialattribut in einer Nominalkonstruktion	Ich sehe den <u>von meinem Freund</u> <u>empfohlenen</u> Film im Kino.

Sprachförderung erfolgt idealerweise entlang der Stufen der natürlichen Sprachentwicklung (→ Satzbaustufen nach Grieshaber). Die Kenntnis der Satzbaustufen wird in die Beobachtung, in die Unterrichtsplanung des sprachsensiblen Fachunterrichts und die Förderung einbezogen.

Bei Aufgabenstellungen sollte berücksichtigt werden, ob einzelne SuS bereits die nötige Satzbaustufe erreicht haben, um die Aufgaben sprachlich adäquat lösen zu können. Die Lehrkraft gibt die entsprechenden Impulse, um die SuS auf der erreichten Stufe zu festigen und auf die nächste Stufe zu bringen.

Pädagogische Grundhaltung + personale Steuerung

Eine offene und angstfreie Unterrichtsatmosphäre sowie eine helfende Grundhaltung der Lehrkraft bilden die Basis für erfolgreiches (Sprach-)Lernen!

Diese Grundsätze helfen bei der Gesprächsführung im sprachbildenden Unterricht:

- 1) die **pädagogische Kraft** schafft im sprachsensiblen Fachunterricht die anregungsreiche Sprachumgebung = das „(CALP-) **Sprachbad**“!
⇒ die Qualität der Gesprächsführung ist von großer Bedeutung
⇒ Sprache muss **bewusst** eingesetzt werden, um nicht weitere Verständnisprobleme zu schaffen
- 2) **positive Grundhaltung**: Aufmerksamkeit und Interesse am Gespräch signalisieren
- 3) **Fragestellungen bewusst** der Kommunikationssituation **anpassen**: geschlossene Fragen erfordern nur kurze Antworten, offene erfordern eine Antwort im ganzen Satz
- 4) beim Antworten genug Zeit geben und nach Möglichkeit **das Sprechen vorentlasten** durch Murmelgespräche, Vorbereitungszeit und Sprachhilfen
- 5) **Mitteilungsabsicht der Lernenden erfassen** und gelingende Kommunikation ermöglichen
- 6) geeignete Anteile in den Antworten der Lerner **hervorheben** und loben
- 7) verschiedene **Darstellungsformen und Sprachhilfen nutzen**: kognitiv anspruchsvolle Mitteilungssituationen mit verschiedenen Darstellungsformen und Sprachhilfen unterstützen (→ „Sprechen und Zuhören“)
- 8) **Sprechfehler (zunächst) übergehen**, wenn sie die Bedeutung nicht verfälschen
- 9) ein (nahe an der Lernaussage bleibendes) **korrekatives Feedback** verwenden statt expliziter Fehlerkorrekturen
- 10) fachliche **Konzepte** (und Fehler) von sprachlichen Konzepten (und Fehlern) **trennen**
- 11) nicht immer die kognitive Herausforderung dem sprachlichen Vermögen unterordnen - lieber mal kognitiv und sprachlich anspruchsvolle / **komplexe Antworten einfordern, die dann sprachlich nicht korrekt sein müssen**
- 12) Sprachvereinfachung sollte nur ein methodisches Element sein, wenn es nicht anders geht - ansonsten **methodische Hilfen** zur Überwindung der vorhandenen Hürden bereitstellen (→ „Scaffolding“ und „Methodenwerkzeuge“)
- 13) Lernerbeiträge selber in Fachsprache „übersetzen“ und Beiträge fachlich und sprachlich korrekt zusammenfassen ⇒ **„modellhaft erweiternd“ sprechen**



Sprachbildung im Fachunterricht zielt zunächst auf die **gelingende Mitteilung** ab!

Gelungene Sprachbildung im Fach beachtet die Grundzüge der Sprachförderdidaktik - vor allem, um den Lerner nicht noch mehr zu verunsichern.

Die Ziele sind: Könnensbewusstsein stärken, Fortschritte verdeutlichen, Hilfen geben und Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen!

Regeln für die pädagogische Fachkraft als Sprachvorbild

1. Eigene Formulierungen sind präzise und verständlich. Dazu gehören:

- der Einsatz von Mimik, Gestik, Klang, Rhythmus und Sprachmelodie
- die anschauliche Erklärung von Fachbegriffen
- der Einsatz sich wiederholender Satzmuster
- Schüler/-innen werden direkt angesprochen und zum Mitdenken angeregt

2. Unterrichtsgespräche werden durch den Einsatz geeigneter Strategien und Methoden strukturiert

- Interaktion im Sinne des Scaffolding
- Bereitstellung von Redemitteln, Satzmustern, Wortspeichern
- angepasste Impulse und Fragestellungen
- deutliche Gliederung und Festhalten wesentlicher Inhalte + Visualisierung komplexer Sachverhalte

3. Äußerungen im Lernprozess sprachsensibel modellieren

(sprachliche Angebote, die in direktem Sachbezug und der damit verbundenen Interaktion stehen)

Vorausgehende Modellierungstechniken sind:

- a) Wiederholtes Benennen
- b) Handlungsbegleitendes Sprechen
- c) Denkbegleitendes Sprechen
- d) Alternativfragen

Nachfolgende Modellierungstechniken sind:

- a) Korrektives Feedback
- b) Vervollständigung
- c) Schrittweise Umformulierung
- d) Modellerte Präzisierung
- e) Thematische Weiterführung

Sprachsensible Unterrichtsplanung

Grundlagen

Lehrkräfte, die sprachsensibel unterrichten, müssen die Grundprinzipien des **Sprachlernens** kennen, nämlich wie Sprachlernen in sprachlichen Standardsituationen stattfindet. Darüber hinaus müssen Lehrkräfte, die sprachsensibel unterrichten, über Basiswissen zur **Sprachtheorie** verfügen, nämlich mögliche Sprachprobleme und Sprachhürden kennen, die sich auftun könnten (→ LK muss die sprachlichen Anforderungen des eigenen Unterrichts kennen).

Lehrkräfte, die sprachsensibel unterrichten, müssen die Grundprinzipien des **Sprachlehrens** kennen, nämlich die Gestaltung von sprachlichen Lernumgebungen und der Steuerungen von Lernprozessen mittels Aufgabenstellungen sowie Materialien und Methoden-Werkzeugen (s.u.) und mittels personaler Steuerung (siehe dort).

Die Lehrkraft ist das Sprachvorbild! ⇒ Reflexion des eigenen Sprachhandelns nötig! (s.o.)

„Bildungssprache lernt man, indem man umfänglich von Bildungssprache umspült wird, indem man im Unterricht in ein Bildungssprachbad eintaucht.“ (J. Leisen)

Unterrichtsplanung

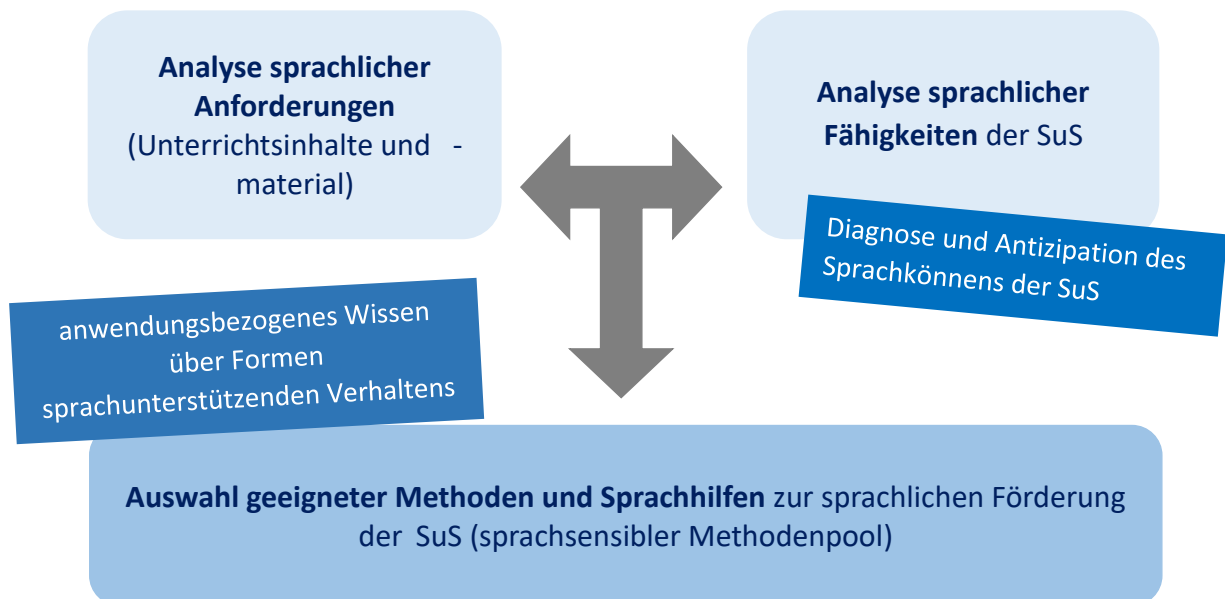


Abb. 4

⇒ Es braucht Unterrichtssettings, in denen SuS sprachlich aktiv werden können!

Prinzipien des sprachsensiblen Fachunterrichts nach Josef Leisen

1. Prinzip: Wechsel der Darstellungsformen
2. Prinzip: Kalkulierte sprachliche und fachliche Herausforderung
3. Prinzip: Methoden-Werkzeuge als Sprachhilfen

Ist die **sprachliche Entlastung** eine Lösung??!

NEIN! Einfache und geschlossene Fragen sowie sprachlich entlastete Texte fordern die SuS sprachlich nicht ausreichend. Dies **VERSCHÄRFT** die bestehenden Probleme, da die SuS sprachlich zu gering aktiviert werden und keine Weiterentwicklung stattfinden kann. Eine gelegentliche sprachliche Entlastung ist sinnvoll, durchgehend ist sie jedoch nicht zweckmäßig (und auch nicht zu leisten).

Scaffolding

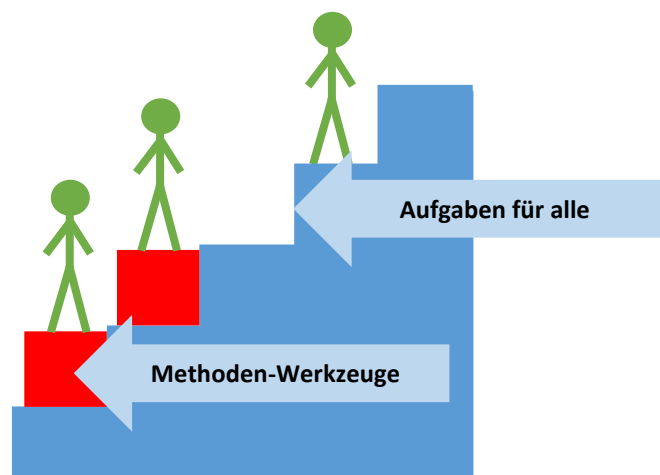
...bedeutet „Lerngerüste bauen“

Scaffolding ist eine Methode, um:

- Bildungssprache systematisch auf- und auszubauen
- fachliches und sprachliches Lernen zu verbinden
- Übergang von der Alltags- zur Bildungssprache bewusst zu planen

Scaffolding hat viele Gesichter:

- vorübergehende sprachliche Hilfestellung für den Lernprozess
- Orientierungsgrundlage in Form von Anleitungen, fachspezifischen Strukturierungshilfen, ...
- Unterstützungssystem im sprachsensiblen Sach- und Fachunterricht
- Scaffolds (=sprachliche Hilfen) sind z.B. Gegenstände und Bilder, Redemittel, Wortspeicher, -karten und -felder, Glossare, Sprechblasen, Satzbaukästen, Satz- und Textpuzzle, Diagramme, Filmleiste, ... (→ siehe auch „Methodenwerkzeuge“)



unterschiedliche Hilfen/ Unterstützungen (Abb. 5)

(Bildungssprachlichen) Wortschatz aufbauen

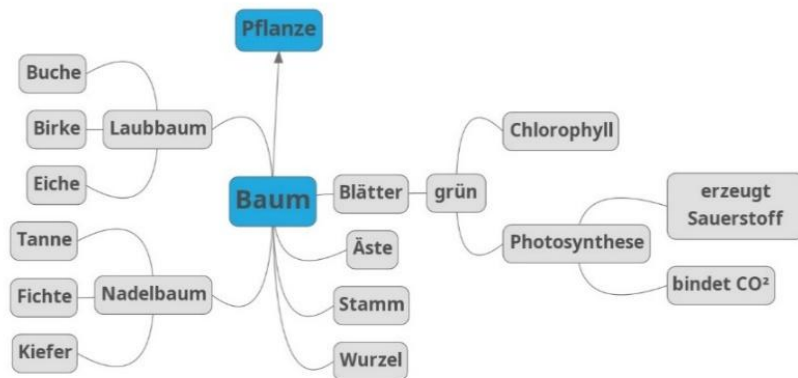
Ein gut entwickelter Wortschatz ist die Grundvoraussetzung für erfolgreiches Lernen in allen Fächern. Während im Alltag Sprache Mittel zur Verständigung ist, fungiert sie im Unterricht als Schlüssel zum Fachwissen. Nur wer ausreichend sprachliche Mittel besitzt, kann Inhalte verstehen, darüber sprechen und sie verarbeiten. Wortschatzarbeit ist daher ein zentraler Bestandteil sprachbildenden Unterrichts – in allen Fächern und auf allen Schulstufen.

Phasen des Wortschatzerwerbs (nach C. Nodari)

Phasen	Konsequenzen für den Unterricht
1. Wörter verstehen und abspeichern, Genus (Geschlecht), Rechtschreibung <i>Verstehen von Fachwörtern geschieht gleichzeitig mit Verstehen von Fachinhalten</i>	Wörter kontextbezogen einführen, um das Verstehen zu ermöglichen. (Scaffolding) <i>Texte, Bilder, Zeichnungen, Experimente, Unterrichtsgänge, Wörterbingo, L. liest Text vor - SuS müssen Fachbegriffe identifizieren</i>
2. Wörter abrufen <i>Das Wort muss immer wieder reproduziert werden, zunächst nachgesprochen und aufgeschrieben werden.</i>	Schaffung verschiedener Situationen, in denen Lernende Wörter üben und Wortbedeutung genauer erfassen. (handlungsorientierte Aufgaben) <i>Buchstabensalate, Wortsuchrätsel, Bilder beschriften, Memo- und Kimspiele, Wörterlisten, ...</i>
3. Wörter benutzen <i>Um das Wort nicht wieder zu vergessen, müssen vielfältige Aktivitäten stattfinden, in dem die Wörter kommunikativ gebraucht werden. Es braucht eine Lehrkraft, die die Fachsprache hochfrequent modelliert.</i>	Fachsprache im Unterricht verwenden, SuS den Wortschatz selbstständig verwenden lassen. (Scaffolding) <i>Redemittelvorgaben, Lernplakate, Referate, Wiederentdecken in der Umwelt bei Unterrichtsgängen, Kreuzworträtsel, Begriffe raten, Clustern, Wortigel, heißer Stuhl, ...</i>
4. Über Wörter reflektieren <i>Gesetzmäßigkeiten, Wortbausteine erkennen, Muttersprachen einbinden</i>	Wortschatzanalysekompetenz aufbauen: (Language Awareness) <i>Wortfamilie, Wortbildung betrachten, Arbeit mit Wortfeldern, Sprachvergleiche, Morphemspele</i>
5. Testen <i>Arbeit am Wortschatz verbindlich machen</i>	Nachhaltiges Wortschatzlernen, Ergebnissicherung <i>Lückentexte, Abbildungen beschriften, Satzverbindungen</i>

Wortschatzarbeit

- Wortschatz wird in **Bedeutungsnetzwerken** gespeichert. Daher genügt das Auswendiglernen einzelner Wörter nicht.



Begriffsnetz zum Wort „Baum“ (Abb. 6a)

- Erfolgreiche Wortschatzarbeit verknüpft neue Begriffe mit Vorwissen, Sinneseindrücken und semantischen Beziehungen.
- Alle Sprachebenen werden in den Wortschatzerwerb einbezogen, um ein inneres Bild zu schaffen:



(Abb. 6b)

- Besonders wichtig: Der Verstehenswortschatz ist 4-10mal größer als der Mitteilungswortschatz - durch den Erwerb in der Kommunikation und gezieltes Training müssen passive Wörter in den aktiven übertragen werden.

Unter Wortschatzerwerb wird nicht das Erlernen isolierter Einzelwörter ähnlich eines Lexikoneintrags verstanden, sondern vielmehr das Verstehen und Anwenden der erlernten Wörter in ihren entsprechenden Kontexten und Sinnzusammenhängen.

Ein reichhaltiger Wortschatz ist die Basis für eine bessere Entwicklung der syntaktischen und kognitiven Kompetenzen, er erleichtert den Zugang zu Fachtexten und ermöglicht aktives sprachliches Handeln.

Gestaltung der Wortschatzarbeit

1. Bewusste Wortschatzauswahl

- Kernwörter als Fundament für das Thema wählen (Nomen/Verben/Adjektive)
- Orientierung an fachlichen Schwerpunkten

2. Vom Konkreten zum Abstrakten

- von der Anschauung zur Abstraktion: Gegenstand → Foto → Zeichnung → Wort
- multisensorisches Vorgehen

3. Kontextreich arbeiten

- Wörter in Satz-, Situations-, Handlungs-kontexten nutzen
- Experimentieren, Beobachten, Vergleichen, Beschreiben
- Anlässe zum Sprechen schaffen!

4. Wortspeicher nutzen

- Plakate, Wortkarten, thematische Sammlungen
- Alltagssprachliche + Brückenbegriffe integrieren
- Wortspeicher **aktiv verwenden** (mündlich + schriftlich)

Begriffe entwickeln sich, indem man vielfältige Erfahrungen damit macht!

5. Lehrkraftsprache modellieren

- hochfrequenter Einsatz der Zielwörter
- offene Fragekultur, angstfreie Atmosphäre
- Mimik, Gestik, Visualisierung

6. Sprachliche Aktivitäten bereitstellen

- Clustern, Mindmaps, Begriffsnetze
- Rätsel, Spiele, Geschichten, Lieder/Raps
- Präsentationen, Unterrichtsgänge

7. Strategien vermitteln

- Wortbildungsregeln erkennen
- Wörter sortieren, vergleichen, vernetzen
- Nachschlagehilfen verwenden

Lernende brauchen in der Regel bis zu 50 kontextbezogene Wiederholungen, damit ein neues Wort auch eigenständig gebraucht werden kann!

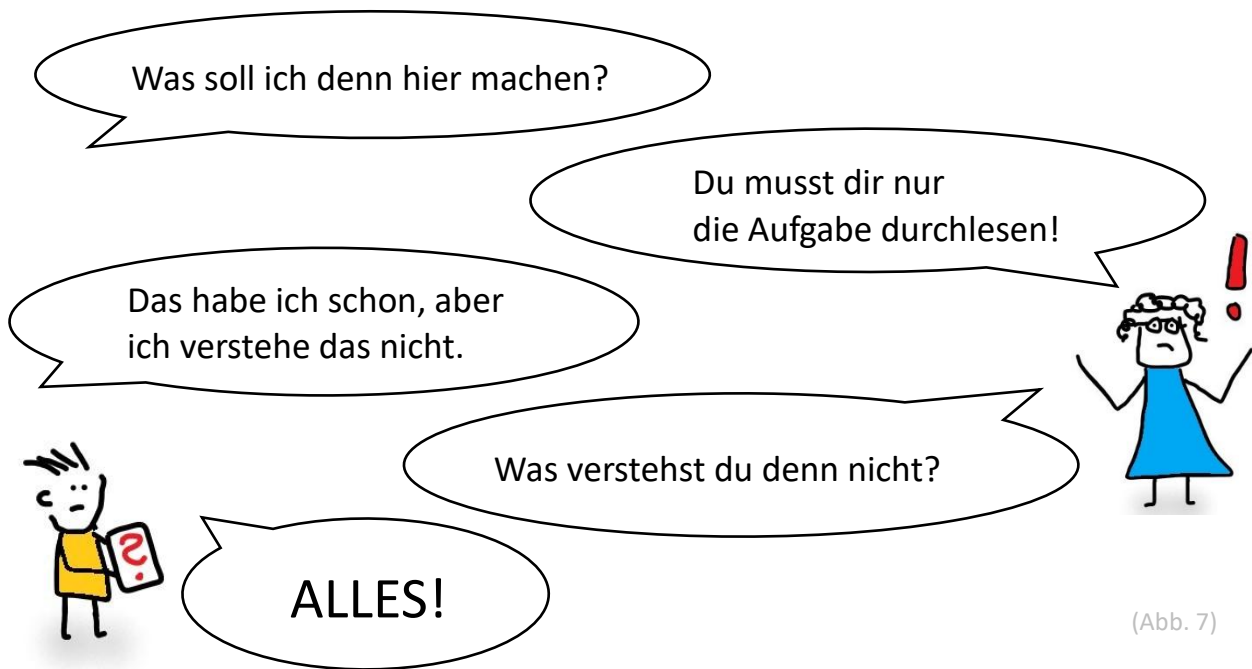
8. Abwechslungsreich wiederholen

- ritualisierte Übungen, Spiele, kurze Wiederholungsphasen
- rezeptive und aktive Einbindung

Gute Wortschatzarbeit schafft kontextreiche Lernumgebungen, in denen Wörter nicht nur verstanden, sondern in vielfältigen Sprechansätzen aktiv gebraucht und reflektiert werden.

Sie stärkt langfristig die sprachlichen Grundlagen für erfolgreiches fachliches Lernen.

Arbeitsaufträge erschließen und bearbeiten: Aufgabengestaltung und Operatoren



Grundlagen

- Operatoren sind die Schlüsselwörter in Aufgaben (=handlungsinitiierende Verben)
 - Operatoren stoßen Schülertätigkeiten an und ermöglichen längere und zusammenhängende Schüleräußerungen
- Operatoren sind drei Anforderungsbereichen zugeordnet:
 - I) Reproduktion
 - II) Reorganisation und Transfer
 - III) Reflexion und Problemlösung
- Operatoren sind Teil der Bildungssprache
 - Wie erfolgreich die Aufgabenbewältigung gelingt, hängt maßgeblich vom Verständnis des Operators (→ der Aufgabenstellung) ab.
- Neben dem Verständnis auf kognitiver Ebene ist unbedingt zunächst das Verständnis auf sprachlicher Ebene nötig.

Für die durchgängige Sprachbildung müssen:

- Operatoren immer wieder ein eigener Unterrichtsgegenstand sein
- die sprachlichen Phänomene mithilfe geeigneter Übungsformen gefestigt werden
- UND es braucht bestimmte SCAFFOLDS (= Strukturierungshilfen UND Formulierungshilfen), um die Operatoren zu entschlüsseln UND um die Aufgaben dann adäquat zu lösen

Fünf-Schrittmethode zur Erschließung und Bearbeitung von Arbeitsaufträgen mit Operatoren

Für Pädagoginnen und Pädagogen:

Schritt 1:

Arbeitsaufträge müssen als solche erkennbar sein

Dazu müssen sie optisch ins Auge fallen: einrahmen, unterstreichen, anderer Schrifttyp ...

Schritt 2:

Aufforderungsverben (Operatoren) müssen gefunden und markiert werden

Dazu müssen die SuS die Imperativformen kennen und ggf. üben. (Nenne! Nennt! Nennen Sie!)

Schritt 3:

Aufforderungsverben (Operatoren) muss der inhaltliche Zusammenhang zugeordnet werden.

Dazu müssen mit den SuS z. B. Beziehungsgeflechte in Form von umformulierten Fragen, Mindmaps und Pfeilen erarbeitet und geübt werden.

Schritt 4:

SuS müssen wissen, wozu sie die Aufforderungsverben (Operatoren) auffordern.

Dazu müssen Übungen zur inhaltlichen Erarbeitung und Unterscheidung von Operatoren durchgeführt werden.

Schritt 5:

SuS brauchen sprachliche Mittel zur fachlich und sprachlich angemessenen Bearbeitung der Arbeitsaufträge.

Dazu sollten z. B. Lernplakate mit lexikalischen und syntaktischen Mitteln pro Operator erarbeitet werden und je nach Fach spezialisiert werden.

Für Schülerinnen und Schüler:

Schritt 1: Ich unterstreiche den Arbeitsauftrag.

Schritt 2: Ich markiere den Operator im Arbeitsauftrag.

Schritt 3: Ich ordne dem Operator den Inhalt zu, den ich bearbeiten soll.

Schritt 4: Ich vergewissere mich, wozu mich der jeweilige Operator auffordert.

Schritt 5: Ich benutze zur Formulierung meiner Antwort die sprachlichen Hilfen für die jeweiligen Operatoren.

⇒ Das muss geübt und wiederholt werden!

Bildungssprachliche Handlungskompetenz im Bereich SPRECHEN UND ZUHÖREN



Was gehört zu diesem Kompetenzbereich?

- **Erzählkompetenz** – erlebte und erfundene Geschichten nachvollziehbar und spannend erzählen
- **Informationskompetenz** – berichten, beschreiben, erklären, zusammenfassen, ...
- **Szenisches Gestalten** – eine Rolle übernehmen und gestalten
- **Rede- und Präsentationskompetenz** – einen Kurzvortrag/ Redebeitrag Hörerbezogen halten
- **Gesprächskompetenz** – sich an Gesprächen beteiligen
- **aufmerksames und verstehendes Zuhören** - die Aufmerksamkeit auf Aussagen richten und verschiedene Handlungen (Frage, Bitte, Aufforderung, ...) unterscheiden Informationen aus Hörtexten ermitteln und wiedergeben, Nichtverstandenes klären

Wie können die Voraussetzungen für kompetentes Sprechen und Zuhören gefördert werden?

- *Konzentration*: Aufmerksamkeitssteuerung durch einen **Advance Organizer**, **aufmerksamkeitsgesteuerte Aufgaben**, **Aufbau von Zuhörbereitschaft**, Konzentrationsübungen und Spiele
- *Phonologische Bewusstheit*: Übungen zur **Silbengliederung**, **Reimwörter**, **Lautfolgen**, **An- und Inlaute**, **Laut-Buchstaben-Zuordnung**, ...
- *Weltwissen + sprachliches Vorwissen* (Wortschatz, Syntax, ...): **Sprache handelnd erfahren**, **Wortschatz aufbauen**
- Kenntnis von **Erzähl- und Gesprächskonventionen**, Kenntnisse über verschiedene Sprachhandlungen

Gesprächskultur in der Bildungseinrichtung:

- **Atmosphäre** schaffen, die das Sprechen und Zuhören fördert
- Vielfalt von **Sprech-, Zuhör-, Gesprächssituationen**
- Auswahl von **bedeutsamen Inhalten**
- **Gesprächsregeln** gemeinsam festlegen
- **Übungssituationen** zu Sprachhandlungen schaffen (erzählen, beschreiben, erklären, vergleichen,
- **Metakommunikation** über das Miteinandersprechen und Lernen



Beispiel 1: Aufmerksames und verstehendes Zuhören strukturieren

1. Vorwissen aktivieren, Hörerwartung aufbauen (vor dem Zuhören):

Informationen zum Thema sammeln; Hypothesen aufstellen, Fragen an den Text stellen; Schlüsselwörter, zentrale Ausdrücke, Redewendungen sowie Textsorte und Struktur besprechen; Hörziel klären; Illustrationen zum Ablauf bereitstellen, ...

2. Zuhören und Informationen aufnehmen (während des Zuhörens): konzentriert zuhören, Informationen und/ oder Fragen notieren, Informationen auf einem Bild markieren, auf einer Liste abhaken oder in ein Ablaufschema zeichnen; Aussagen Personen zuordnen, Situationen erfassen, Untertitel zuordnen....

3. Gehörtes verarbeiten: Notizen ordnen, Inhalt in strukturierter Form darstellen (Visualisieren),...

4. Verständnis überprüfen: Hörverständnis mit anderen austauschen, reflektieren, Gehalt der Information kritisch hinterfragen

Beispiel 2: Präsentation unterstützen

1. Informationen eingrenzen und sprachlich aufbereiten: ausgewählte Texte vorgeben, Begriffe und Redemittel bereitstellen (Glossare), ...

2. Präsentation strukturieren: Struktur vorgeben oder vorab besprechen, Stichwortkärtchen erstellen

3. Präsentation üben: Lernende üben Präsentation vor Kleingruppe oder Coach, Kriterien für gute Präsentation gemeinsam erarbeiten, Rückmeldung erfolgt nach Kriterien

4. Präsentieren/Feedback: Präsentation wird gehalten, Lehrkraft begleitet Prozess (unterstützt nonverbal), Zuhörende geben Feedback (evtl. Redemittel vorgeben)

Tipp: Miniheft oder Redekompass mit Strukturvorgaben (Einleitung, ...), Tipps und Formulierungshilfen in die Hand der Lernenden geben

Der Unterricht muss stets daraufhin überprüft werden, ob er den SuS anhand möglichst bedeutsamer Inhalte vielfältige Möglichkeiten bietet zum Miteinandersprechen und Zuhören, zum Erzählen, zum Fragenstellen, Um-Hilfe-bitten und Antworten, zum Informieren und Darstellen, zur Metakommunikation sowie zum Erlernen, Anwenden und Reflektieren von Gesprächsregeln.

Bildungssprachliche Handlungskompetenz im Bereich LESEN

Ebenen des Lesens und die entsprechenden **Fördermaßnahmen**:

Können die SuS einfache Texte flüssig lesen? → Übungen im Dekodieren und Leseflüssigkeitstraining
Verstehen die SuS den Sinn des Gelesenen? → Lesestrategien einführen und üben
Können die SuS einen Text einordnen? → Lesestrategien
Haben die SuS Spaß am Lesen? Halten sie sich für gute Leserinnen und Leser? → Leseanimation/ Vielleseverfahren
Können die SuS am lesekulturellen Leben teilhaben? → Deutschunterricht/ Freizeitbereich

Umgang mit (Sach-)Texten

Es gibt zwei grundsätzliche Möglichkeiten zum Umgang mit (Sach-)Texten im Unterricht - einen „defensiven“ und einen „offensiven“:

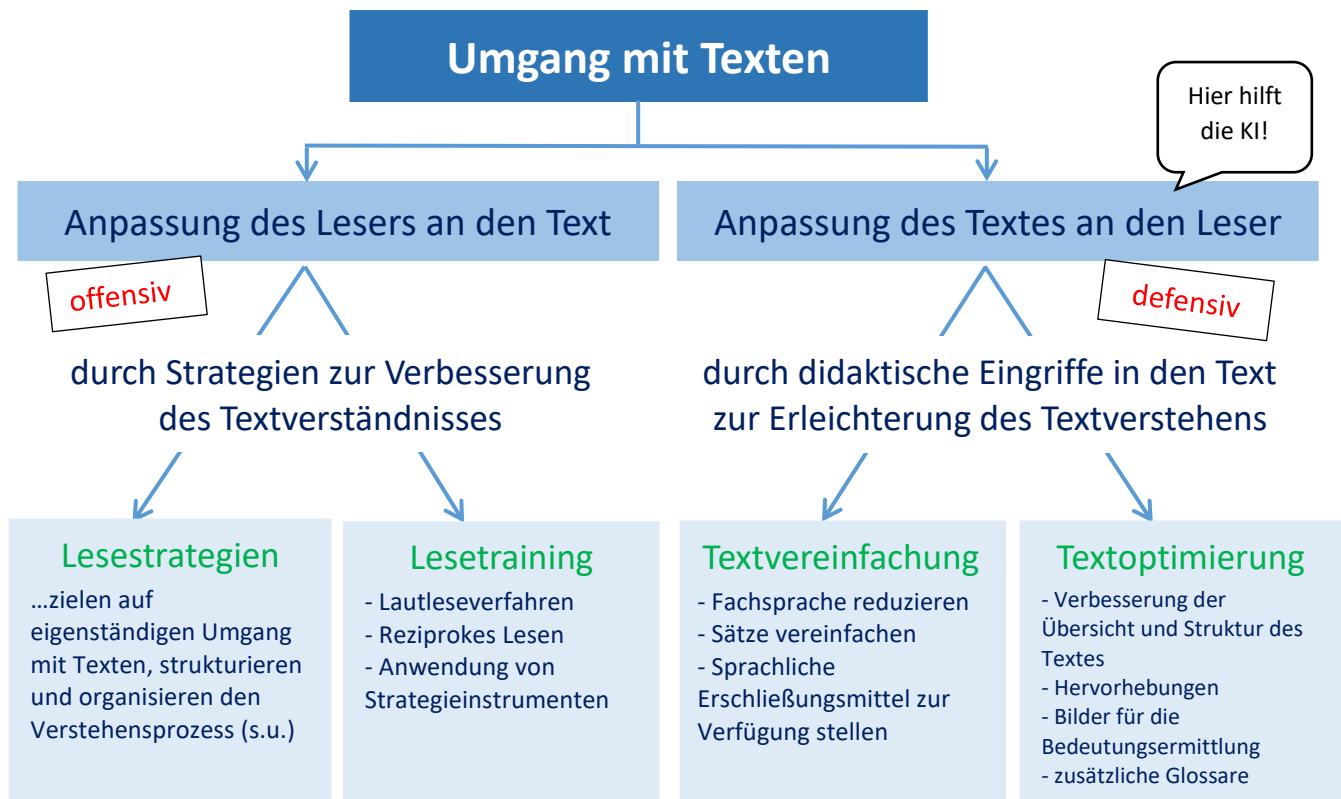


Abb. 8

Lesen im Fachunterricht

Aufgabenlösung ohne Hilfen

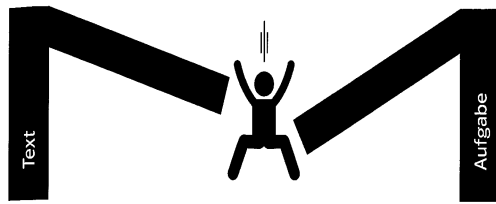


Abb. 9a

Verstehen ist ein langwieriger, mühsamer, anstrengender und intensiver kognitiver Prozess, der nur um den Preis des Nichtverstehens abgekürzt werden kann.

⇒ Sechs Schritte, die je nach Text, Leseziel und Textkompetenz der Lerngruppe angepasst werden müssen

1. Problemstellung:
Hinführung zum Thema,
Vorwissensaktivierung,
Vorentlastung
(Begriffsklärung),
Vorsemantisierung

2. Erstrezeption:
Leseauftrag zum
orientierenden Lesen,
Wirkungsgespräch

3. Detailrezeption:
Leseaufträge zum
selektiven und intensiven
Lesen, ggf. Lesehilfen,
Lesestrategien,
Leseprodukte

4. Anschlussarbeit und
-kommunikation: Vergleich
und Bearbeitung der
Leseprodukte (werden
verglichen, überarbeitet
und diskutiert)

5. Verständnisprüfung:
Leseaufträge zum
Überprüfen und sichern des
Textverständnisses

6. Textnutzung: Erstellen
von Lernprodukten und
Transfer

Aufgabenlösung mit Hilfen

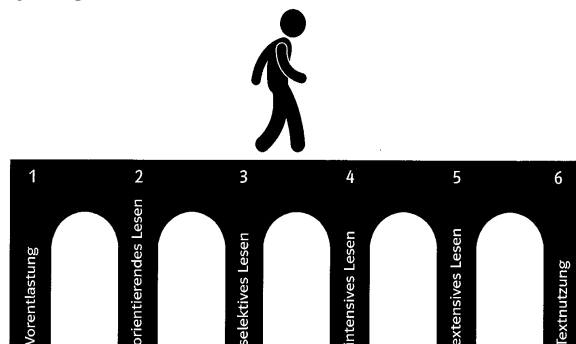


Abb. 9b

Das Lesen findet vielschichtig auf mehreren Ebenen statt.

Leseförderung muss verschiedene Ebenen des Lesens im Blick haben, um die entsprechenden Fördermaßnahmen ableiten zu können.

Bildungssprachliche Handlungskompetenz im Bereich SCHREIBEN fördern und zum Schreiben motivieren

Nicht nur die kognitiven Prozesse sind beim Schreiben relevant - auch das Wissen, die Motivation und das Selbstkonzept von Schreibenden (Subjektebene) und das soziale Umfeld (soziale Ebene) sind damit verbunden.

Von dieser Annahme lassen sich Schwerpunkte der Schreibförderung ableiten, optimal werden die einzelnen Ebenen verzahnt:

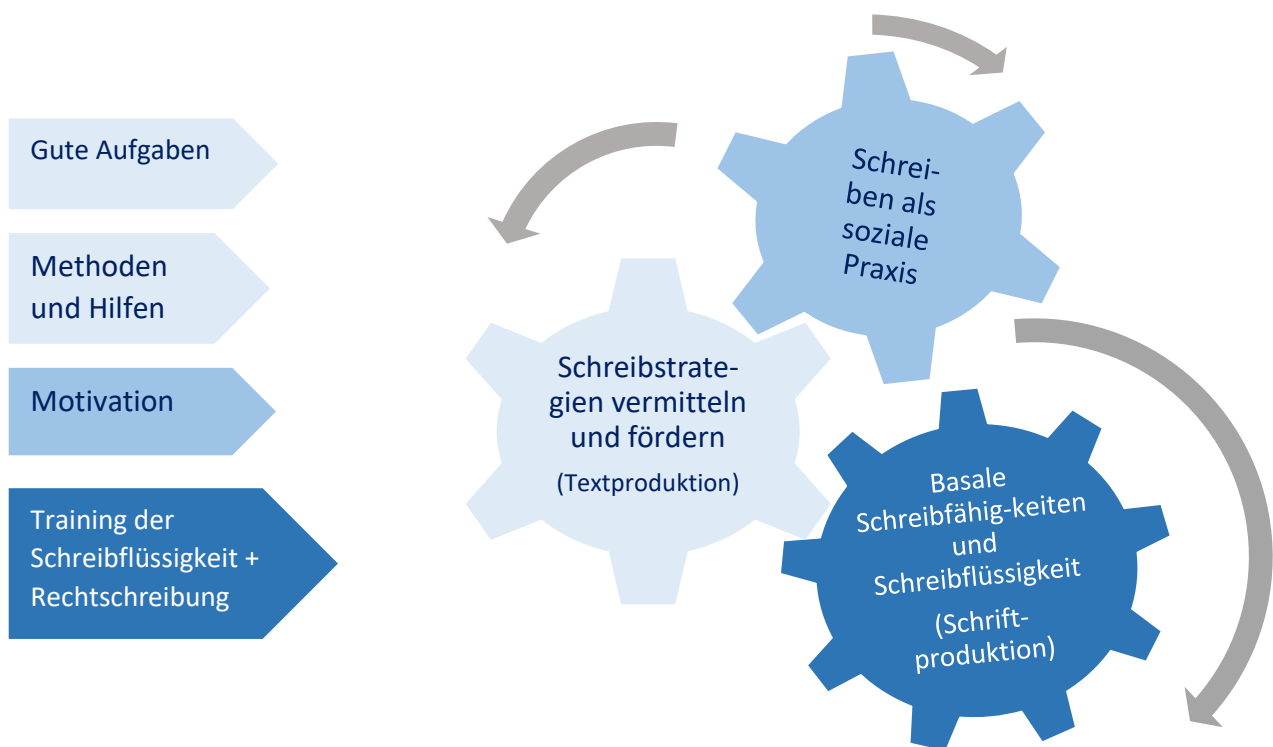


Abb. 10

...zum Schreiben als soziale Praxis:

SuS sollen Schreiben als sprachlich-konzeptionellen, sinnhaften kommunikativen und kooperativen Prozess erlernen und als Ausdrucksmittel ihrer Gedanken erleben!

Dabei helfen „Tagebücher“, Dialogjournale, Briefe, Anleitungen und Ähnliches.

→ [Dialogjournale](#) (vom Projekt „Dialog“ der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg)

→ Persönliches Schreibbuch/ Schreibzeit/ Nachdenkgespräche/ Schreibkonferenzen/... ([Beate Leßmann](#))

**„Ohne die Bedeutung des Schreibens erfahren zu dürfen,
macht Rechtschreibung keinen Sinn.“ (B. Leßmann)**

...zur Steigerung der Schreibflüssigkeit:

Zentrale Prinzipien: Trainingszeiten kurz - einzelne Übungen wiederholen - kontinuierlich - ab Mitte erster Klasse

Gute Aufgaben: verbinden Handschrift, Rechtschreibung und flüssiges Abrufen

Methoden: Dosendiktat, Wörterbingo in Verbindung mit einem Laufdiktat, Lauf-/Schleichdiktat; Schreibflüssigkeit trainieren nach Trainingsplan, Würfeldiktat; Listen schreiben (siehe Handreichung „Schreibflüssigkeit trainieren“); ...

Tipp: FluLes (Verbindung von Lese- und Schreibflüssigkeitstraining)

Weitere Methoden: Wort- und Phrasensammlung, Partner- Kreuzworträtsel, ... (→ Linktipp: Methodenpool Mercator)

Formulierungswortschatz aufbauen (Nomen zu komplexen Nominalgruppen und Sätzen ausbauen usw.)

→ Praxistipp Rechtschreibung: Rechtschreibgespräche ([Beate Leßmann](#))

...zu Schreibstrategien (nach J. Leisen):

- Schreiben nach Textmustern ⇒ Text wird analog zu einem Musterbeispiel strukturiert und verfasst
- Zusammentragendes Schreiben ⇒ aus verschiedenen Texten und Materialien wird ein eigener Gedankengang in einem Text dargestellt
- mit Schreibhilfen schreiben ⇒ Schreibhilfe in Form einer Darstellungsform: Tabelle, Diagramme, Mindmap als Strukturierungs- und Formulierungshilfe
- Optimierendes Schreiben ⇒ Schreibkonferenz: Empfehlungen von Mitschülerinnen und Mitschülern oder dem Lehrpersonal werden eingearbeitet
- Kooperatives Schreiben ⇒ Text wird in Partner- oder Gruppenarbeit verfasst, in einer Schreibkonferenz wird über das Thema beraten, Schreibaufgaben werden verteilt, nach der Einzelarbeit werden die Texte in der Schreibkonferenz diskutiert und es wird ein Schlusstext erstellt
- Systematisches Schreiben ⇒ Teilschritte werden entsprechend einer Gliederung ausgeführt

Methodenwerkzeuge für den sprachsensiblen Unterricht

Methoden-Werkzeuge zur Sprachförderung sind Hilfen für das Sprach- und Fachlernen und unterstützen die sprachliche Bewältigung von Standardsituationen. Entsprechend der Kompetenzen der Lernenden und der Kommunikationsabsicht können sie eng oder offen gehalten werden.

Die Lehrkraft sollte sich vorab folgenden Fragen stellen und dann entsprechende Methoden-Werkzeuge auswählen: „Welche Situationen habe ich mit den Lernern zu bewältigen?“, „Was will ich erreichen?“, „Wozu brauche ich dieses Werkzeug?“

Vier exemplarische Methoden-Werkzeuge für die Erarbeitung von Texten, Anwenden und Festigen des Wortschatzes können folgende sein:

Anfertigung eines Glossars

Glossar	• besteht aus zwei Spalten • links befinden sich die Begriffe • rechts sind die jeweiligen <u>Erläuterungen</u> • das Wort sollte auch in einem Satz verwendet werden
----------------	---



Wortgeländer

→ Gerüst aus ungeordneten vorgegebenen Wörtern, aus denen ein Text konstruiert wird → kann mit Bildern und Skizzen unterstützen	• Erwerb von Satzstrukturen • Zusammenhängendes Sprechen und Schreiben	Zum Beispiel: <i>das Diagramm, die Achsen, zeigen, sinken, konstant, das Kurvendigramm</i>
--	--	---

Bildsequenz mit Einbindung von Redemitteln und Wortliste

→ Veranschaulichung von zeitlichen Abläufen, räumliche Anordnung oder inhaltliche Zusammenhänge	• Texte in sachlogischer Reihenfolge verbinden • Förderung des zusammenhängenden Sprechens
---	--

Kärtchentisch

→ von der Lehrperson vorgegebene Begriffe, Bilder, Symbole, Fakten, Fotos etc. → Kärtchen sollen in einen sachlogischen Zusammenhang gebracht werden	Hilft bei: • Textverständnis • Wortschatz • Satzbau • Kommunikation
---	---

Aus: Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis (2017) von Josef Leisen

Der sprachensible Unterricht begleitet die SuS mit ausgewählten passenden Methoden und baut so eine „Brücke“ zum Verstehen.

Eine Übersicht über alle 40 Methoden-Werkzeuge von Prof. Dr. J. Leisen mit möglichen Tools zur digitalen Umsetzung sowie passenden Prompts für die KI gibt es hier:

Ausgewählte Methoden-Werkzeuge online einsehbar im Bookcreator: <https://t1p.de/llyk>



Digitale Tools für den sprachsensiblen Unterricht

- [H5P](#) (kostenlos): Übungen können mit diesem Tool auf unterschiedlichste Art und Weise interaktiv gestaltet werden. Die Formate lassen sich gut in Moodle oder auf einer eigenen Internetseite einbetten. [ZumApps](#) bietet unter anderem den H5P Service an.
- [LearningApps](#) (kostenlos): Eine hilfreiche Seite um Lerninhalte unterschiedlich zu präsentieren. Entsprechend der Ziele können unterschiedliche Apps (z.B. Paare zuordnen, Reihenfolge finden, Lückentext etc.) hergestellt werden.

Wie man das genauer macht, sieht man [hier](#)



und [hier](#)



- [Padlet](#) (kostenloses Tool mit möglicher Pro Version): Sehr beliebt bei vielen Lehrkräften, um Lern-/Lehrinhalte zu sammeln, wiederzugeben und bearbeiten zu lassen. Leider sollte es auf Grund der Datenschutzbestimmungen nicht in Berliner Schulen eingesetzt werden. Alternativ und datenschutzkonform bieten sich [Taskcards](#) an.
- [Oncoo](#) (kostenlos): Die hier zur Verfügung gestellten Werkzeuge unterstützen den Unterricht im Bereich der kooperativen Lernformen. Kooperative Methoden können in verschiedenen Phasen des Unterrichts hilfreich sein. Zum Beispiel im Einstieg, in der Erarbeitung, der Vertiefung oder der Reflexion und Evaluation.
- [LearningSnacks](#) (kostenlos): Mit diesem Tool können kleine "Lernhäppchen" vorbereitet werden, die die SuS wie in einem Chatformat fragend und antwortend durch ein bestimmtes Thema führt.
- [Miro](#) oder [Flinga](#), [Etherpad](#) (kostenlos): Interaktiv zusammen zu arbeiten wird immer wichtiger. Mit diesen Tools kann kollaborativ in einem Online Editor gearbeitet werden.
- [Bookcreator](#) (kostenlos): Ein eigenes Buch interaktiv zu bestimmten Themen zu gestalten, ist sehr beliebt bei SuS.
- [Simpleshow](#) (für Lehrkräfte kostenlos): Das Browser Tool hilft dabei einen eigenen Erklärfilm zu gestalten. Vom Storyboard schreiben bis hin zur Produktion stehen genau Anweisungen und Hilfsmittel zur Verfügung.
- [Mal-den-Code](#) (kostenlos): QR-Codes lassen sich gut für Quiz oder Wettbewerbe verwenden. Dazu wird ein Teil des Codes frei gelassen und mit Zahlen oder Buchstaben versehen. Dieser unvollständige Code wird auf Papier ausgedruckt. Die SuS müssen nun den mittleren Teil mit einem dunklen Stift vervollständigen. Nur wer die richtigen Kästchen ausmalt, kann den Code anschließend einscannen und gelangt zur hinterlegten Website.
- [genial.ly](#) (kostenloses, englisches Tool mit möglicher pro Version): Präsentationen, Spiele, Arbeitsblätter, interaktive Bilder bis hin zu Videopräsentationen ist hier alles digital möglich. Die grafischen Möglichkeiten sind sehr ansprechend.
- [Fobizz](#): Hier kann man sich nicht nur eigenständig fortbilden, sondern kann auch die digitalen Tools mit KI-Unterstützung nutzen und in seinen Unterricht einbinden.

➔ Unsere Tool- und Linksammlung:
[„Digitale Tools im sprachsensiblen Unterricht“](#)



Literatur und Empfehlungen

Literatur/ Internetseiten

- Becker-Mrotzek, Michael/ Roth, Hans-Joachim (Hrsg.): Sprachliche Bildung und Handlungsfelder (2017).
- Beese, Melanie/ Benholz, Claudia/ Chlosta, Christoph/ Gürsoy, Erkan/ Hinrichs, Beatrix/ Niederhaus, Constanze/ Oleschko, Sven: Sprachbildung in allen Fächern (2014).
- Krempin, Maren/ Mehler, Kerstin: Leitfaden Sprachförderung in der heterogenen Grundschule (2017).
- Leisen, Josef: Handbuch Sprachförderung im Fach. Sprachsensibler Fachunterricht in der Praxis (2013).
- Leisen, Josef: Handbuch Lesen im Fachunterricht. Sachtexte sprachsensibel bearbeiten - Verstehendes Lesen vermitteln (2020)
- Neugebauer, Claudia/ Nodari, Claudio: Förderung der Schulsprache in allen Fächern (2013).
- Weis, Ingrid: DaZ im Fachunterricht -Sprachbarrieren überwinden- Schüler erfolgreich fördern (2013).
- Wildemann, Anja/ Fornol, Sarah: Sprachsensibel unterrichten in der Grundschule (2016).
- Wildemann, Anja/ Rathmann, Claudia: Sprachlicher Anfangsunterricht 5. Sprachförderung und Sprachbildung (2015).
- <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/>
- <https://www.schulentwicklung.nrw.de/materialdatenbank/material/view/2109>
- <https://www.dialog-journale.de/>
- <https://www.beate-lessmann.de/>
- <https://www.zg.ch › sprechen-und-zuhoeren-2013>

Abbildungsnachweise

Abb 4: SFZ in Anlehnung an Mercator-Methodenpool.

Abb 5: Josef Leisen auf <http://www.lehr-lern-modell.de/heterogenitaet>

Abb 8: SFZ in Anlehnung Josef Leisen auf <http://www.sprachsensiblerfachunterricht.de/lesen>

Abb. 9a + 9b: Josef Leisen (2020), S.15.

Alle anderen Abbildungen: SFZ.

Linktipps:

- Lea Schulz - Diklusiv unterricht: <https://padlet.com/traugottboettinger/onz20ujzwcijptj23>
- Distanzunterricht digital an Förderschulen: https://padlet.com/reber_karin/fernunterrichtFoerderschule
- Digitale Werkzeugkiste 1: <https://padlet.com/ajoth1/lw122tw6u4oh>
- Digitale Werkzeugkiste 2: <https://padlet.com/ajoth1/qk5gil0n6utq>
- Digitale Werkzeugkiste 3: <https://padlet.com/ajoth1/h6v0jkfm5nwk>
- eine umfangreiche Sammlung von Methoden Anregungen: Mercator Methodenpool unter <https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/material-fuer-die-praxis/methodenpool/>
- <https://biss-sprachbildung.de/wp-content/uploads/2019/11/biss-journal-11-projekt-flules.pdf>
- [https://www.schulaufsicht-mitte.de/digital/Digitale Methoden-Sprachfoerderung.pdf](https://www.schulaufsicht-mitte.de/digital/Digitale_Methoden-Sprachfoerderung.pdf)

Weitere Informationen:

<https://www.sprachfoerderzentrum.de>

Diese Broschüre ist dort kostenfrei als Download verfügbar.



Das **SFZ** bietet zu den aufgeführten und anderen Themen institutionsbezogene Fortbildungen an (www.sprachfoerderzentrum.de/aktuell) .
Eine Anmeldung erfolgt bei den Autorinnen.

Kontakt zu den Autorinnen:

Susanne Roane

Telefon: (030) 403 9492 242

E-Mail: roane@sprachfoerderzentrum.de

Anne Rübel-Le Gal

Telefon: (030) 403 9492 243

E-Mail: ruebel@sprachfoerderzentrum.de

Dr. Gesina Volkmann

Telefon: (030) 403 9492 239

E-Mail: volkmann@sprachfoerderzentrum.de

Viola Aurich

Telefon: (030) 403 9492 241

E-Mail: aurich@sprachfoerderzentrum.de

Nicole Wellhöfer

Telefon: (030) 403 9492 236

E-Mail: wellhoefer@sprachfoerderzentrum.de

Heike Schimkus †

Impressum

Bezirksamt Mitte von Berlin

SprachFörderZentrum Berlin-Mitte

Badstr. 10, 13357 Berlin-Gesundbrunnen

www.sprachfoerderzentrum.de



Bezirksamt
Mitte

BERLIN



Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

© SprachFörderZentrum Berlin-Mitte

Oktober 2026